

Es gilt das gesprochene Wort!

Ausbildungsmesse

am 10.02.2012 in Passau

Rede von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Herr Dr. Stein

[Geschäftsführung der Bundesagentur für Arbeit],

meine sehr geehrten Damen und Herren!

Bildung und Ausbildung sind seit vielen Jahren auch meine Themen. Deshalb freut es mich sehr, hier bei der **Ausbildungsmesse Passau** die Eröffnungsrede halten zu dürfen. Für die freundliche Einladung danke ich Ihnen ganz herzlich.

Auf die Frage, was er einem jungen Menschen denn mitgeben würde, hat der Börsenexperte **André Kostolany** [Kostolani] seinerzeit geantwortet: *„Eine gute Ausbildung, alles andere ist zweitrangig.“*

Man mag von ihm halten, was man will. Aber da hat er Recht, der Experte jener Börsen, die immer wieder mal für Turbulenzen *gut* sind: Eine gute Ausbildung ist die Grundlage einer erfolgreichen Zukunft - sowohl für jeden Einzelnen als auch für uns alle als Gesellschaft und Staat.

Mit meinem Besuch hier bei Ihnen will ich zum Ausdruck bringen, wie sehr der Bayerische Landtag Ihren Einsatz für unsere jungen Menschen in der Region schätzt. Ich denke dabei auch an jene Schulen in Stadt und Landkreis Passau, die intensiv bei der Studien- und Berufswahl beraten und im Rahmen der **Regionalstrategie 2020** das Gütezeichen „*Berufswahl-Siegel*“ verliehen bekommen haben.

Die **Ausbildung der Jugend** gehört zu den wichtigsten Aufgaben der staatlichen Bildungseinrichtungen. Doch allein können sie diesen Auftrag nicht erfüllen. Sie brauchen die Hilfe der gesamten Gesellschaft. Möglichst viele Kräfte müssen da an einem Strang ziehen: Eltern, Ausbildungsbetriebe und vor allem die jungen Leute selbst.

Die Ausbildungsmesse in Passau verfolgt genau diesen Ansatz. Hier wirken die Agentur für Arbeit, die Stadt Passau, die Landkreise Passau und Freyung-Grafenau, die Kammern, die Arbeitskreise Schule und Wirtschaft und das Wirtschaftsforum der Region Passau zusammen. Allen, die an der Planung und der

Durchführung der Messe beteiligt waren und sind, danke ich ganz herzlich.

Zurzeit stellt sich die Lage auf dem **Ausbildungsmarkt** hier in der Region **positiv** dar: Einer geringen Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern ohne Zusage steht eine vergleichsweise hohe Zahl von unbesetzten Ausbildungsstellen gegenüber. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 20-Jährigen liegt bei nur 1,9 Prozent, die allgemeine Arbeitslosenquote bei, saisonal bedingt, 6 Prozent. Vor einem Jahr bewegte sie sich noch bei 7 Prozent.

Das langfristige **Wirtschaftswachstum** liegt über dem bayerischen Durchschnitt. Krisenbedingte Rückgänge wurden weitgehend wettgemacht. Mehr als 60 Prozent der Betriebe erwarten einen unverändert positiven Geschäftsverlauf. Nahezu alle Branchen blicken zuversichtlich auf die kommenden Monate. Jeder vierte Betrieb plant Einstellungen. Mitarbeitertreue und Produktivität sind hoch. Die Stimmung in der Wirtschaft ist gut.

Davon profitiert auch die **Ausbildungsmesse Passau**. Sie bietet den jungen Leuten eine Fülle von

Möglichkeiten, sich über Berufsfelder und Berufsanforderungen zu informieren und erste Eindrücke von einer späteren beruflichen Tätigkeit zu gewinnen.

Wir müssen ja immer bedenken, dass die Jugendlichen, die hierher kommen, vor einer wichtigen **Entscheidung** stehen, die ihr Leben prägen wird. Sie brauchen Klarheit über eine Reihe ganz persönlicher Fragen:

- Was will ich?
- Was kann ich?
- Welcher Beruf passt zu mir?
- Welche Chancen habe ich mit meinen Wunschvorstellungen auf dem Arbeitsmarkt?

Nicht immer deckt sich der Berufswunsch mit dem vorhandenen Angebot. Die jungen Leute sollten auch Berufsalternativen in Betracht ziehen. Es muss bei den **jungen Frauen** nicht immer Verkäuferin, Friseurin oder Hotelfachfrau sein, bei den **jungen Männern** nicht immer Kraftfahrzeug-Mechatroniker, Industriemechaniker oder Elektroniker. Auch andere Ausbildungsberufe sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt - ganz traditionelle sogar wie **Bäcker, Metzger oder Klempner.**

Auszubildende werden hier - so eine Meldung der vergangenen Woche - geradezu händeringend gesucht.

Zugegeben: Die moderne Arbeitswelt ist im Lauf der vergangenen Jahre immer unübersichtlicher geworden. Viele Ausbildungsberufe haben sich stark verändert. Die Berufsbilder müssen den technischen und organisatorischen Möglichkeiten laufend angepasst werden. Neue Berufsfelder entstehen. Inhalte wandeln sich schnell. Die Zeiten, in denen man klar umrissene Vorstellungen haben konnte, was man einmal **werden und bleiben** will, sind längst vorbei.

Diese Entwicklung lässt sich auch daran ablesen, dass die **Weiterqualifizierung** mittlerweile einen viel höheren Stellenwert als früher hat. Niemand kann sich mehr auf dem einmal Erreichten ausruhen; niemand hat jemals ausgelernt. Und wenn man das trotzdem glaubt, wird man in der modernen Arbeits- und Berufswelt nicht mithalten können. Der Satz „*Stillstand ist Rückschritt*“ gilt hier ganz besonders. Man muss immer auf dem Laufenden bleiben. Sonst ist man nicht auf der Höhe der Zeit.

Beruhigend ist, dass wir auf **bewährte Strukturen** zurückgreifen und auf **wegweisend Neues** setzen können:

Da ist das **duale Ausbildungssystem**, das mit seiner Verbindung von beruflicher und schulischer Bildung ein weltweit geschätzter Exportartikel geworden ist.

Da ist das laufend aktualisierte **Fortbildungsangebot** der Innungen, Kammern und Verbände.

Da sind vielversprechende **Neugründungen** wie das „*Technologiezentrum Energie*“ in Ruhstorf an der Rott, das in vorbildlicher Zusammenarbeit von Wirtschaft, Hochschule Landshut, Markt Ruhstorf und Landkreis Passau entstanden ist. Es wird mittlerweile auch vom Freistaat mit insgesamt 5 Millionen Euro unterstützt. Oder das Konzept „*Technik plus*“, bei dem die Universität Passau in Kooperation mit der Hochschule Deggendorf ein Transferzentrum „*Technik und Innovation*“ aufbaut. Beides steht für die enge Zusammenarbeit von Hochschule und Wirtschaft, aber auch für die Zukunftsfähigkeit der Region und des ländlichen Raums insgesamt.

Und da ist das **vorbildliche Engagement** der vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Dozenten, Lehrer, Prüfer, Ausbilder und Lehrmeister in den Betrieben. Sie sind - das spüre ich bei meinen Besuchen in den Regionen immer ganz deutlich - mit viel Herzblut bei der Sache. Sie wollen ihr Wissen und ihre Erfahrung an die junge Generation weitergeben - nicht nur im Rahmen der fachlichen Ausbildung, sondern auch bei der Ausbildung von Verantwortungsbewusstsein, Motivation und **sozialer Kompetenz**.

Ich halte das für ganz wichtig. Denn künftig wird es darum gehen, unsere Umwelt neu zu sehen und zu gestalten. Dafür brauchen wir gut ausgebildete, sich ständig fortbildende junge Menschen. Aber wir brauchen auch die erfahrenen älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sonst werden wir den **Fachkräftemangel** nicht bewältigen. Wie ich höre, gibt es bei Ihnen für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber bereits vielversprechende Initiativen, vor allem in Familienbetrieben. Und das macht mich doch recht zuversichtlich.

Zuversichtlich können wir auch bei den jungen Leuten sein. Über 80 Prozent der Jugendlichen im Alter von 15

bis 17 Jahren geben an, dass ihnen eine gute Ausbildung wichtig ist. Wobei mir bewusst ist, dass die mitunter **mangelhafte Ausbildungsreife** die Betriebe vor große Probleme stellen kann. Manchmal fehlt es bei den Jugendlichen an grundlegenden Eigenschaften wie Höflichkeit, Pünktlichkeit und Respekt vor anderen. Und leider zeigen sich bisweilen auch gravierende Schwächen in Deutsch und Mathematik.

Deshalb dürfen wir es nicht zulassen, dass junge Menschen die Schule mit enttäuschenden Noten oder gar ohne Abschluss verlassen und damit ohne Perspektive sind. Wir müssen unsere Anstrengungen verstärken, diesen sozial oft benachteiligten jungen Menschen den Übergang ins Arbeitsleben zu erleichtern. Auch sie müssen im **dualen System** ihre Chance haben. Vielleicht sollten wir sogar bei den Eltern ansetzen. Eine Grundschullehrerin hat mir nämlich einmal gesagt: *„Die Kinder sind eigentlich immer die gleichen, nur die Eltern werden jedes Jahr schwieriger.“* Das sollte uns zu denken geben.

Berufsbilder und Berufsanforderungen verändern sich heute schneller denn je. Kaum jemand wird in seinem erlernten Beruf in 40 oder 50 Jahren in Rente gehen.

Bereits heute arbeiten 40 Prozent aller Fachkräfte nicht mehr in ihrem erlernten Beruf. Deshalb sind gerade bei jungen Leuten Flexibilität und Mobilität gefordert.

Lebenslanges Lernen, Wissen und Fleiß - das sind auch die Voraussetzungen für eine **selbstständige Existenz**. Den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, ist natürlich keine leichte Entscheidung. Sie erfordert genaue Kenntnis der Marktlage, Mut und den Willen, auch schwierige Phasen durchzustehen. Wer sich das zutraut, aus dem wird vielleicht später aber einmal ein Unternehmer oder eine Unternehmerin, die anderen Arbeit und Ausbildung gibt. Das wäre nicht nur ein schöner persönlicher Erfolg, sondern auch für die Gesellschaft ein Segen.

In vielen Branchen steht ein **Generationenwechsel** bevor. Und oft gelingt es nicht, innerhalb der Familie Nachfolger zu finden. Gesucht werden dann leistungsfähige junge Leute, die über Wissen, Kenntnisse und Fertigkeiten zur Führung eines Unternehmens verfügen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn man den jungen Leuten auf der Ausbildungsmesse Passau auch diese berufliche **Option** nahebringen könnte.

Unvorhersehbare wirtschaftliche Entwicklungen werden auch vor unserer Tür nicht Halt machen. Wir leben in Zeiten des Umbruchs, des **zunehmenden internationalen Wettbewerbs**. Doch ich bin davon überzeugt, dass unsere Betriebe auch in Zukunft diesen Herausforderungen gewachsen sein werden - und unser Handwerk im Speziellen wird es bestimmt auch sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor wenigen Wochen konnte einer, der aus einer Handwerkerfamilie stammt, seinen 60. Geburtstag feiern: **Uli Hoeneß**, der Präsident des FC Bayern. Er hat ein Interview gegeben und unter anderem gesagt: *„Das Geschäft der Zukunft ist der Hände Arbeit - und nicht am Computer zu spekulieren, ob man an der 17. Dezimalstelle noch etwas verdienen kann.“*

Mit diesem, wie ich finde, guten Gedanken möchte ich schließen, Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit danken und der Ausbildungsmesse Passau viele interessierte junge Besucherinnen und Besucher wünschen.